# Villenburger Rachrichten

eiseinen an allen Wochentagen. — Bezugs-reis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 ML, burch die Post bezogen 1,80 Mt., burch die Bost ins Haus geliesert 1,92 Mt. Berlag u. Egpeb. Dillenburg, Saigererftr. 9.

\*

= Unabhängiges Organ ==

mit Mustrierter Gratis-Bellage "Neue Lesehalle".

der werktätigen Berusstlaffen in Stadt u. Cand, des gewerblich. u. taufmannischen Mittelftandes, der Beamten, der Candwirtschaft sowie des Urbeiterftandes

Preis für die einspaltige Peritzeile ober deren Kaum 15 Pfg., Reflamen pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Berbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt

Drud v. Emil Anding, Buchbruderei, Berbern.

Rr. 276.

rben

EL.

elega Mille

ber

Mittwoch, den 25. November 1914.

8. Jahrgang.

Mus dem Reiche.

Beihnachtspatete für unsere Verwundesen. Um Intilmer zu vermeiden, wird folgendes durch "W. I.-B." nigeteilt: Es ist leider ausgeschlossen, daß die Pakete der angehörigen Kranke und Berwundete erreichen, die in Kazaretten im Felde, also in Felde, Kriegs und kappenlazaretten pp. liegen. Die Pakete brauchen mehter Pochen, um an ihr Ziel zu gelangen, die Kranken und Berwundeten sind aber oft nur einige Tage in diesen Lazaretten, da man unausgesetzt bestrebt ist, die in die Keimat zurückzubefördern. Sobald die Ber-Beihnachtspatete für unfere Bermundefen. Um in bie Beimat gurudgubeforbern. Cobald die Berbundeten und Kranken den heimatlichen Boden er-tricht haben, sieht der Zusendung von Paketen durch die Post natürlich nichts im Wege. Portofreie Feld-vollpakete innerhalb des Heimatlandes gibt es aber nicht. Dier gelten dieselben Bestimmungen für Soldatenposisien-dungen wie im Frieden. Um auch den Berwundeten und kinnten in Feindesland eine Weihnachtsfreude zu bereiten, jat der Baterländische Frauenverein beschlossen, für diese kazarette Weihnachtssendungen zusammenzustellen, die in den Lazaretten zur Berteilung gelangen sollen.

pateisen zur Berteilung gelangen sollen.

Bateisendungen an Ariegsgesangene. Durch Bermittlung der Posibehörden tönnen den Kriegsgesangenen
mit dem Umweg über neutrale Länder Hünfilopakete
ibersandt werden. Es wird auf diese Gelegenheit im Hinland auf Beihnachten ausmerksam gemacht. Nähere Auslankt erteilen die Positvehörden. (B. T.+B.)

Reine Näckgade eingereichter Pokete. Es gehen
mer noch bei der Posit und bei den Paketdepots der
hetespermaltung Gesuche ein um Aenderung der Adressen

bettesperwaltung Befuche ein um Menderung der Abreffen bet Ridgabe bereits eingereichter Pafete, Solchen Ge-leten tonn ausnahmslos nicht ent fproch en werden. E.B.

Bie die "Königsberg" eingeschlossen wurde. Der bietentorrespondent der "Morning Bost" schreibt: Eine ställicherweise turze Berlustliste, die die Admiralität vermitichte, zeigt, daß, als der deutsche Kreuzer "Königsberg" Busidissus eines diesen murde, ein Gesecht statsand. Es Auflichte, zeigt, daß, als der deutiche Kreuzer "Konigen in Auflichiffuß eingeschloffen wurde, ein Gesecht statifand. Es berbe bereits gemeldet, daß die Mannichaft der "Königstige mit den Geschüßen gelandet war und sich an der Flußindung verschangt hatte. Es scheint daber, daß die Bersen-ig der Kohlenschiffe im Fahrwasser des Flusses unter den Kohlenichisse im Fahrwasser des Finses unter deuer des Feindes geschah. Die anwesenden Schisse Geschachtschisse "Boliath" und die leichten Kreuzer Batham" und "Wenmouth". — Wie bei der "Emden", als auch bei der Bersolgung der "Königsberg" eine hemaltige Macht ausgeboten worden, um den kleinen deutsta 3400-Tonnen-Kreuzer unschädlich zu machen. In Warnung sir überängskliche Gemüter sind von ist Warnung sir überängskliche Gemüter sind von ist Warnung sir überängskliche Bekanntmachungen er-

en worden. Der Candrat bes Kreifes Braunsberg erbem fublichen Ermland im Kreife eingetroffen, Die bertaffen haben. Da erfahrungsgemäß durch die überbiebenen haben. Da erfahrungsgemäß durch die überbiebenen Erzählungen solcher Flüchtlinge falsche Getächte Derbreitet werden, die zur allgemeinen 
kanit verbreitet werden, die Kreiseingesessenen, 
solchen Erzählungen feinen Glauben zu schenken, 
dir dielmehr die Berbreiter derartiger Gerüchte zwecks 
bei bie ihm dadurch entstehenden daburch entftehenden Schöden felbst zu trager und auf Kriegsentschädigung nicht zu rechnen." Aehnlich lauten die übrigen Bekanntschungen, in denen ebenfalls betont wird, daß Beunteilaunen, in denen ebenfalls betont wird, daß Beunteilaune bat bie ihm gung und Beforgnis vor einem alsbaldigen aberbaligen rustischen Einfall grundlos find. Die Berbreitung

went rustischen Einfall grundlos sind. Die Verderlung wahrer beunruhigender Nachrichten wird nach den jest keltenden Kriegsgesetzen mit hoher Geldstrafe belegt. Teindesphantasien. Kürzlich wurde in ausländischen klitern gemeldet, daß einer der berühmten 42-cm-Mörser iplodiert sei. Dieser Meldung wird jest durch B. L.-B. wendes amtliche Dementi entgegengesetz: das einer der heutichen 42-cm-Rörser explodiert sei, und daß die

Betin, 14. November. Die Rachricht ausländischer Blätter, bei einer der deutschen 42-cm-Mörser explodiert sei, und daß die Polion großen Schaden angerichtet habe, ist, wie amtlich sestent worden ist, vollständig erfunden. Einem Feldpostdriese eines badischen Kriegsteilnehmers dinem Feldpostdriese eines badischen Kriegsteilnehmers den Dörsern dei Mraas solgendes Telegramm in französischen Dörsern bei Arras solgendes Telegramm in französische Sprache angeschlagen hatten: "Die Russen sind in in in sugedrungen. Der Kaiser und die Katserin haben detatrig die Stadt versassen. Die Deutschen sind zwischen Betrdun und Taus pollitändig eingeschlossen. 40 000 Mann erdun und Toul vollständig eingeschlossen. 40 000 Mann ites letten Aufgebotes haben sie einberufen. Ihre Gene-tale weinen!" — Diese unfinnige Meldung bedarf natürlich herhaupt teiner Richtigftellung.

Mus aller Welt.

iffentlicht mehrere Bufchriften, Die "Morning Boft" verb hunderttaufende zu Fugballwettspielen geben, mabrend b viele Englander für ihr Baterland sterben. Einer der Solder ermahnt folgende Klage der fanadischen und ifchen ber beidat im Lager von Salisburn Blain: "300 000 ballander billander wohnten am Sonnabend den Fußballfampfen und wir haben Beib und Rinder in Toronto gurudbelaffen, um herüberzukommen und ihnen aleint also bei den Kanadiern zu tagen. fen, um berübergufommen und ihnen gu helfen." -

Lächerliche Auswichse der englischen Spionen-lercht. Dailh Chronicle" melbet: Große Sensation er-beitung famtlicher Beamten des Postamtes in Lerwick

wegen des Berdachtes, daß sie die llebermittlung von Informationen an den Feind zugelassen hätten. Die Beamten waren das Opser eines Irrtums und sollen von der Regierung entschädigt werden.

Eine erbeutete russische Fahne. In den erbitterten Kämpsen, welche vor kurzen vor Warschau tobten, wurde durch einen Unteroffizier eines Insanteriereniments die

durch einen Unteroffizier eines Infanterieregiments die Fahne des russischen Infanterieregiments Rr. 119 erbeutet und sodenn von einem Auto auf das Gouvernement in Posen gebracht. Bon dort aus ersolgte durch ein Rommando die Uebersührung nach Berlin, wo die Fahne im Königlichen Zeughaus unter den Siegestrophäen des gegenwärtigen Krieges Ausstellung sinden soll. Das prächtige Beutestüd ist eine sogenannte Fahne 1. Klasse, auf der einen Seite reich mit Gold- und Silberstüderei versehen. Sie zeigt in den Eden das russische Wappen und in der Mitte den getrönten Namenszug des Zaren Risolaus II. Die Kücseite weist eine start besichädigte Walerei aus, die anscheinend Christi Hinmelsahrt darstellt. Die vergoldete Spige der weistlackierten zerbrochenen Stange umschließt das emaillierte weiße Kreuz eines russischen Kriegsordens. Die Fahne wurde im Jahre 1897 zum hundertsährigen Regimentsjubiläum gestistet. Fahne des ruffifchen Infanterieregiments Rr. 119 erbeutet

1897 jum hundertfährigen Regimentejubifaum geftiftet. Ein ichweres Gifenbahnunglud ereignete fich Montag vormittag auf dem Zechendahnungtud ereignete fich Montag vormittag auf dem Zechendahnungt au ben Eisener Steinkohlenbergwerken gehörenden Zeche "Hertuges". Eine Lotomotive mit mehreren Kohlenwagen juhr durch den Bahnhof durch und stieß eine Mauer um, wobei drei vorübergehende Kinder getötet wurden.

Schweres Automobilungläck. Auf der von Dorsten nach Buer in Westfalen sührenden Straße stieß ein in voller Fahrt besindliches Automobil mit einem Holziuhremert zusammen und wurde positiondig zertrümmert. Der

wert gufammen und murde vollftanbig gertrummert. Der zwanzigjahrige Rraftmagenführer Mannberger aus Gelfen-firden wurde getotet, der Mitfahrer Schellenberg-Gelfen-firden lebensgefährlich verleht.

Englische Offiziere interniert. "Berlingste Tidende" meldet aus Drontheim: Der englische Dampier "Beimar", von Archangelst nach Leith, ist bei Boeerreholmen auf Grund geraten; darauf befanden sich 28 englische Marineossiziere und Matrosen, die mit einem Eisbrecher von Kanada tamen; sie sind in Drontheim interniert worden.

Uns Groß-Berlin. Die Cofomofiofichrer bei der Aaiferin. Die Kaiferin empfing Donnerstag nachmittag eine Abordnung des Bereins deutscher Lotomotivsührer behufs Ueberreichung Bereins beutscher Lotomotivsührer behufs Ueberreichung einer von diesem Berein gesammelten Kriegsspende von 120 000 M. Die Kaiserin unterhielt sich eingehend mit jedem einzelnen und bekundete ihre hohe Freude über die reiche Gabe, die in der Hauptsache dem Zentraftomitee vom Roten Kreuz zur weiteren Ausgestaltung der Lazarettzüge überwiesen werden wird, zum kleineren Teil aber nach besonderem Wunsch der Geber den durch den Krieg besonders betroffenen Landesteilen in Ostpreußen und im Elsaß zusließen soll.

Jür seindliche Ossiziere zu gut! Das Kriegsministerium hatte an die Gemeinde Kalkberge bei Berlin die Anfrage gerichtet, ob das aus Gemeindemitteln neu erbaute Amtsgerichtsgebäud der die durchterbringung

erbaute Um tsgerichtsgebaube gur Unterbringung gefangener Offigiere gur Berfügung gestellt werben tonne. Die Bemeindevertretung lebnte jedoch faft ein-ftimmig das Erfuchen ab in Rudficht auf ben Zwed des Gebäudes und ferner auf die Behandlung unferer gefangenen Soldaten in den seind-lichen Ländern. Man bielt es für unangebracht. den seinlichen Offizieren die mit jeder Bequemuchteit ausgeftatteten Raume des Reubaucs gur Benugung ju überlaffen. - So ift's recht.

Gine ruhrende Szene von Baterlandsliebe fpielte fich in der Geheilten Sammelftelle im Landes Musftellungs. sich in der Geheilten-Sammelstelle im Landes-Ausstellungspart (Alt-Moabit 4) ab. Dort erschienen zwei Kinder im Alter von 7 und 8 Jahren und übergaben dem Adjutanten ihre Mügen, in denen sich in 10- und 5-Pf.-Stücken ein Betrag von 2,75 Mark besand. Sie baten, dassür Liebesgaben für die von neuem ins Feld gehenden Soldaten anzuschaffen. — Auf die Frage, woher das Geld stamme, erzählten die Kinder, daß sie für die Berwundeten gesungen und damit Geld verdient hötten. Der Offizier danste den kleinen Sängern, und mit einigen Proben von Liebesgaben-Scholalabe beichenst verließen sie dann selia Liebesgaben-Schotolade beichentt verließen fie dann felig die Sammelftelle.

Auch ein "Gesangenentransport". Ein eigenartiger Befangenentransport tam dieser Tage durch den Bahnhof von Wanne. Es war eine Herde Juchtschafe mit ihren niedlichen Lämmern, etwa 500 an der Jahl. Die Tiere hatten sich in Frankreich nachts in unsere Schützengräben vorlert. Wan bet sie de auf unter Gebiet getrieben und verirrt. Man hat fie ba auf unfer Gebiet getrieben und "feftgenommen". Die Tiere wurden nach dem Magerviehhof in Friedrichsfelde bei Berlin gebracht, wo fie zugleich mit erbeuteten französischen Pferden versteigert murden. Die Bersteigerung war von Buchtern aus der Proving Brandenburg und auch aus Medlenburg gut besucht. Es machte fich rege Raufluft bemertbar, fo daß die aus-gebotenen Tiere ichlanten Abjag fanden.

Soldatentestamente. Die Soldaten haben feit alteri her bas Brivileg befeffen, unter erleichterten Formen ihr Testament errichten gu fonnen. Die Gelege haben Gol batentestamente noch dadurch privilegiert, daß sie sie von allen Stempeln befreit haben. Auch in Preußen ist das der Fall. Das Soldatentestament seit aber voraus, daß berjenige, der es errichtet, bereits im Dienste ist. Die

Berjonen Des Beurlaubtenftandes haben aber ficher aie Bersonen des Beurlaubtenstandes haben aber sicher aus gewissenhafte Leute ihr Testament errichtet, bevor sie bei der Truppe waren; denn die Zeit des Ausmarsches und der Kämpse wären unter den Berhältnissen des modernen Kriegs solchen Geschäften keineswegs günstig gewesen. Unter diesen Umständen haben die Bersonen des Beurlaubtenstandes keinerlei Borteile von den Stempelprivilegien der Soldaten gehabt. Nachdem schon disher das Preußische Staatsministerium sur Bollmachten, die aus Unlaß der Mobilmachung ausgestellt worden sind, die Stempelfreiheit ausgesprochen hat, haben sich nun die Aeltesten der Kausmannschaft von Berlin an den Finanzminister gewandt, um auch sür die Testamente der Personen des Beurlaubtenstandes die Stempelfreiheit zu erwirken, wenn sie aus tenstandes die Stempessericheit zu erwirken, wenn sie aus Anlaß der Mobilmachung errichtet worden sind. Es handelt sich um eine Ausgabe, die aus Anlaß des Militärbienstes entstanden ist und für die daher aus Billigkeitsrücksichten der Staat berart austommen muß, daß er den Stempes zurückerstattet.

Bieviel geheilte Soldaten zur Front zurücktehren. Die Berliner Sammelstelle für geheilte Soldaten, die sich in dem Hause Fasanenstraße 87 besindet, hat ständig höhere Jissern auszuweisen. Dies ist ein erfreuliches Anzeichen dassir, daß in immer steigendem Maße genesene Berwundete wieder für den Dienst in der Front versügdar werden. Die Zahl der in die Sammelstellen einlaufenden Mannschaften betrug, wie dem "Berl. Tagebl." mitgeteilt wird, noch vor wenigen Wochen durchschnittlich etwa 850, setzt aber etwa 1500. Ungefähr 250, immer über 200, an manchen Tagen sogar 300 tönnen wieder zum Abtransport zu den Ersahrruppenteilen bestimmt werden. Seit Nitte September dis Mitte dieses Monats sind allein von der Sammelsstelle in der Fasanenstraße rund 6600 Mannschaften abtranss stelle in der Fasanenstraße rund 6600 Mannschaften abtrans-portiert worden. Bon diesen sind nur 8 Prozent als dienste unbrauchbar bezeichnet worden. Bon den übrigen 92 Brozent gingen 36 Prozent als felddienstschip hinaus, können also von ihren Ersattruppentelles sofort wieder ihren Regimentern zugefandt merben. 56 Brogent maren als garnifondienftiähig bezeichnet worden und bilbeten bei den Ersattruppenteilen einen vorzüglichen Stamm und ein selddiensterprobtes Lehrpersonal jür die Neueingestellten. Auch sie werden nach turzer Frist als selddienstfähig wieder zur Front geschickt werden. Man sieht hieraus, daß die Zahlen der Berlustlisten nur zum kleineren Teil als wirklicher und dauernder Berlust jür die kämpsenden Truppen

licher und dauernder Berlust für die tämpsenden Truppen angesehen werden müssen.

Die Bilanz am 31. Dezember 1914. Mit der Bewertung der Wertpapiere in der Bilanz, die am 31. Dezember von den meisten Firmen zu errichten ist, haben sich die Meltesten der Kausmannschaft von Berlin in ihrer Sizung vom 16. November beschäftigt. Sie haben solgende Stellung eingenommen: Unter der Boraussetzung, daß bis zum 31. Dezember amtliche Preisseizistellungen an der Börse nicht stattsinden, soll für die bilanzmäßige Bewertung der Wertpapiere höchstens der Kurs vom 25. Juli d. J., dzw. der letztnotierte Kurs vor diesem Tage maßgebend sein. Ob und welche Abschäge von diesem Kurs etwa jein. Ob und welche Abschläge von diesem Kurs etwa noch vorgeschlagen werden sollen, wird in der zweiten Hällte des Dezember Gegenstand der Beratungen des Aeltesten-Kollegiums sein.

Das Aeltesten-Kollegium ging bei seinem Beschluß

bavon aus, daß die Festsetung von Abichlagen von den an der Borfe notierten Rurfen im gegenwärtigen Mugenblid verfrüht fet. Der oberfte Brundfaß für die Errichtung ber Bilang, die Bilangmahrheit, verlange, baß fomohl die allgemeinen Berhaltniffe ber Boltswirtichaft, wie die befonbere Entwidlung eines jeben einzelnen Unternehmens, fo wie fie fich bis gum 31. Dezember gestaltet, auch bei ber Bewertung mit berücklichtigt werden muffen. Das tann aber nicht gescheben, wenn schon jest bie ev. Abichläge von ben Kursen vom 25. Juli festgefett werden.

Bermijchtes.

Gut Deutsch! Der "Deutschen Rriegszeitung" ent-nehmen wir die folgenden Berje, die mit gutem humor einen dunften Buntt unferes Sprachgebietes betrachten und vielleicht dazu dienen tonnen, nicht bloß viele Lefer zu erbeitern, sondern auch mit auf eine fünftige Besserung hinzuarbeiten :

"Unfer Heer ift, wie mir beucht, Bwar frangöfisch start durchseucht: "Cavallerie" und "Artillerie", "Infanterie" und "Compagnie", ,Leutenant' und ,Bataillon', ,General' und ,Escadron', Corps', Colonne' Commandeur', Tambour', Biwak', Deserteur', Ginen Chef' hat die Armee', Sähnrich trägt ein "Portepee", "Füsilier" und "Grenadier" In ,Kasernen' nimmt ,Quartier', Maaber! Rloppe, Reile, Bichje, Genge, Saue, Bimje eine Menge, Muf ben Seind mit traft'gen Sieben ? Das ist alles deutsch geblieben. Drum, ihr Jungens, drauf und dran, Zeigt, wie seder Deutsch noch tannt Jedes Feindesland, bald fall' es, Deutschland, Deutschland über alles!"

## Der Krieg.

Tagesbericht der oberften Beeresleitung.

Großes Sauptquartier, 23. Novbr., vormittage. (Amtlich.) Die Rampfe bei Nieuport und Ihren dauern fort. Gin fleines englisches Geschwader, das fich zweimal der Rufte naberte, wurde durch unfere Urtillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marine: gefchüte blieb erfolglos.

Im Argonnenwalde gewinnen wir Schritt vor Schritt Boden. Gin Schützengraben nach bem anderen, ein Stutpunft nach dem anderen wird den Frangofen entriffen. Täglich wird eine Ungabl Gefangener gemacht.

Gine gewaltfame Erfundung gegen unfere Stellungen öftlich der Mofel wurde durch un: feren Gegenangriff verbindert.

In Offpreußen ift die Lage unverändert.

In Polen fchiebt das Auftreten neuer ruf: fifcher Krafte aus der Richtung Warschau die Entscheidung noch binaus. In der Gegend öftlich Efchenftochan und nordöftlich Krafan wurden die Angriffe der verbundeten Truppen fortgefett.

Wolff:Büro.

#### Kämpfe der Gefterreicher gegen die Ruffen und Serben.

Wien, 23. Novbr. (2B. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart : 23. November, mittags. In Ruffifd-Bolen ift noch teine Enticheibung gefallen. Die Berbunbeten fetten ihre Angriffe öftlich gegen Tidenstochau und norböstlich Rrafau fort. Bei ber Eroberung bes Ortes Bilica machten unfere Truppen geftern 2400 Gefangene. Das Feuer unferer ichweren Artillerie ift von machtiger Birfung. Die über ben unteren Dungjet vorgebrungenen ruffifden Rrafte tonnten nicht burchbringen. Die Kriegslage brachte es mit fich, bag wir einzelne Rarpathenpaffe bem Feinbe vorübergehend überließen. Am 20. November brangte ein Ausfall aus Brzempst bie Ginichließungstruppen por ber Befte und Gubmeftfront ber Geftung weit jurud. Der Begner balt fich nunmehr außer Gefdütertrag.

> Der Stellvertreter bes Chefs bes Beneralftabes : v. Söfer, Beneralmajor.

#### Roch feine Friedensverhandlungen.

Ropenhagen, 23. Novbr. (2B. B. Richtamtlich.) "Bolitifen" fchreibt: Ständig geben Friedensgeruchte um. Seit bem 3. Ottober verbreitet Die Dailn Chronicle Rachrichten, wonach bie Deutschen Annaherung an einflugreiche Frangofen suchten, um zu erfahren, ob Franfreich für einen Friedensvorschlag auf ber Grundlage ber Abtretung von Meg und eines Teiles bes Elfaß zugänglich fei. Bor vier Tagen brachte Die Morning Boft ein Telegramm aus Rom, bag bie Deutschen ben Frieben mit Rugland fuchten. Best haben die Daily News eine Melbung ihres Korrespondenten in Wafhington wiedergegeben, nach ber bie Regierung ber Bereinigten Staaten von Rorbamerita von beutscher Geite um ihre Friedensvermittlung angegangen worden fei. Da bie Daily Rems, obgleich Regierungsblatt, mabrend bes jegigen Rrieges bie verschiebenften Melbungen gebracht baben, die auf gleicher Bobe mit benen ber Daily Chronicle und ber Morning Boft ftanben, muß biefe Nachricht über nabe Friedensaussichten mit großer Borsicht aufgenommen werben, ba fie offenbar nur bagu beftimmt ift, in England eine gute Stimmung zu erhalten. Es ift augenblicklich gang unbenfbar,

bag bie beutiche Regierung Friebensverhanblungen municht. Der Minbeftpreis fur ben Frieden wird bie Aufgabe Belgiens und bie Bahlung einer Angahl von Milliarben als Rriegsentichabigung fein. Außerbem fteht Deutschlands Beer auf feindlichem Boben, und feine Flotte ift noch garnicht in Aftion getreten. Daber murbe ein Friedensvorichlag ber beutschen Regierung bem beutschen Bolfe als ein Berrat und als Bergolbung aller bisher gebrachten Opfer ericheinen. Gin Rrieg, ber um die Weltherrichaft begonnen worben ift, wird nicht nach brei bis vier Monaten aufgegeben.

#### Berletung der febweigerifchen Reutralität.

Bern, 28. Novbr. (B. B. Richtamtlich.) Melbung ber Schweizerischen Depeschenagentur. Um Samstag überflogen einige englische, vielleicht auch frangofische Flugfahrzeuge, von Franfreich ber fommend, ichweigerifches Gebiet. Gie griffen hierauf in Friedrichshafen Die Beppelin-Berften an. Angefichts biefer offentundigen Berlegung ber fcweigerifchen Neutralitäten bat ber Bunbesrat Die ichmeigerifchen Befanbten in London und Borbeaug beauftragt, bei ber britischen und frangösischen Regierung energisch zu protestieren und für bie Berlegung ber ichmeigerischen Reutralitat Catisfattion gu

#### Rundgebungen für den Frieden in Paris.

Umfterdam, 23. Novbr. Gine Rundgebung für eine Beendigung bes Krieges hat vorgeftern nach Melbungen aus Paris auf bem Plag por bem Finanzminifterium ftattgefunden. Die Rundgeber, unter benen fich viele Frauen befanben, ftiegen Rufe aus: "Wir wollen Frieden!" Gin hober Beamter ermabnte vom Balton bes Minifteriums gur Rube. Als bie Rundgeber eine Berfammlung abhalten wollten, murben fie von ber Polizei auseinanbergetrieben.

#### Die Rampfe in Maroffo.

Madrid, 23. Rovember. (B. T. B. Richtamtlich.) Rach glaubwürdigen Beitungsnachrichten haben frangofiiche Truppen bei Ranifro um 13. biefes Monats eine ichwere Schlappe erlitten. Es follen minbeftens 28 Offiziere und 600 Mann gefallen fein. Die Marottaner eroberten zwei Batterien.

#### Berichiedene Machrichten.

Berlin, 23. Novbr. Der nach bem galigifch = unga= rifchen Rriegeschauplage entfanbte Spezialberichterftatter bes Berliner Tageblattes berichtet aus Ungvar: Geftern nachmittag hörte man beutlich Ranonenbonner von ben Rarpathen ber. Es icheint, bag bie Ruffen meniger bie Baffe und nichtbefahrbaren Bege als bie malbbewachfenen Bobenguge benugen, mo fie meinen unbemertt porbringen gu fonnen. Bahricheinlich werben fie von Führern mit guten Lofaltenntniffen begleitet. Wenn fie nach Ungarn tommen follten, mußten fie fich auf einen beißen Empfang gefaßt machen. Alle Dagnahmen, um ihnen in wirtiamer Weife entgegengutreten, find ichon in umfaffenber Weife getroffen worben. Der Gefundheitszuftand ber öfterreichifch-ungarifchen Truppen ift trog bes Binterwetters vorzüglich.

Berlin, 23. Novbr. Das Berliner Tageblatt melbet aus Benf: Rach italienischen Blattern foll ein Erfolg ber beutschen Urmee bei Ppern bevorfteben.

Berlin, 23. Doobr .- Der Berliner Lotal - Angeiger

melbet aus Rotterbam, bag Solland bie Jahrestlaffe 1915 für Mitte Dezember einberuft.

Berlin, 23. Novbr. Dem Berliner Lotal - Unzeiger wird aus Zurich gemelbet: Das Parifer Kriegsgericht, vor bem fich mehrere gefangen genommene beutsche Militararate und Sanitatepersonen megen angeblicher Bewalttätigfeiten und Bernachläffigung von frangofischen Bermunbeten gu verantworten hatten, ift gu einem gang ungeheuerlichen Spruch gefommen. Es erflarte bie Angeflagten ichulbig ber Teilnahme an Plunberungen und Gewalitaten, begangen am 3. und 9. Oftober in Lify fur Durcg. Gin angeflagter Argt foll 135 frangofiiche Bermundete mehrere Tage ohne Bflege gelaffen hoben. Das Urteil gegen einen Urgt lautete auf zwei Jahre Befängnis, gegen fieben weitere auf ein Jahr Gefängnis. Die Angeflagten hatten gegen biefe Befculbigungen auf bas entschiebenfte proteftiert.

Berlin, 28. Roobr. Der Berliner Lotal - Majeiget melbet aus Genf: Einem Privattelegramm zufolge haben bie wenigen Franzosenfreunde die Proping Libanon por ben siegreichen Ginzug ber türkischen Elitetruppen verlaffen. Behrfähigen bes bortigen Gebietes batten fich ben turtifden Truppen begeiftert angeschloffen und bem Gultan Treue ge-

fdmoren. Berlin, 23. Rovbr. Die Morgenpoft meftet aus bem Saag : Das Blatt Baterland veröffentlicht eine Unter redung mit dem Burgermeifter von Decheln, ber u. a. jagte: Die Deutschen, die wir haben, es find Preugen vom Canb fturm, betragen sich gut. Wir hören teine Rlagen über Mißhandlungen ber Bevölferung. Das charafteristische bei ber Einwahnerschaft ist die But über die Flüchtlinge, zuweist mohlbebende Mines Gertand jumeift wohlhabende Burger find, jest ruhig in England gute Tage verleben, bort verhatichelt werben und fich nicht ichamen, mit bem englischen Mitteib Digbrauch gu treibes

Berlin, 23. Rovember. (28. T. B. Richtamtlich.) Bet etwa acht Tagen brachten englische und frangofische Blatte bie auch in einem Teil ber neutralen Preffe übergegangent Radricht, bag im englischen Ranal zwei, nach einer anberen Lefart brei, beutsche Unterseeboote vernichtet worben feien bavon eins burch einen frangofischen Torpeebobootsgerfieret ber mit nur einer leichten Beschäbigung am Bug in Die firchen eingelaufen fei. — Wie wir von juftandiger Gelte erfahren, fehlt fein beutsches Unterseeboot. Sollten baber in englischen Ranal Unterseeboote gesunten fein, fo tonnte fich bloß um englische ober frangofische handeln.

Rotterdam, 23. November. (B. T. B. Nichtamtlich) Der "Rieuwe Rotterbamiche Courant" melbet aus Doftburg von heute: Seit Samstag wird wieder Tag und Racht Ro

Reutersche Bureau berichtet: In Douglas auf ber Man versammelten sich im Gefangenenlager am letten Donnerstag auf ein gegebener Delte Bernenlager am letten nonendonner aus fubmeftlicher Richtung gehort. Donnerstag auf ein gegebenes Beichen im großen Speifelauf 2000 Kriegsgefangene und überfielen die Wache mit ber Absicht, zu entsommen. Diese schos in die Luft, und als dies nichts nütze, wurde eine scharfe Salve abgegeben, burd die 4 Mann getotet, ober persett bie 4 Mann getotet oder verlett und 12 ernftlich verlett wurben. Die Berwundeten wurden ins Spital gebracht. Die fibrigen Gefangenen ergaben fich. Gin Dann, ber, und ju entrinnen, auf das Dach geflettert war, fiel berab und bes gerschmetterte fich die Schabelbede. Gine Untersuchung bes Borfalles ift eingeleitet.

Konstantinopel, 23. Novbr. (28. T. B. Richtamtlid. Bei Besprechung bes Sieges ber öfterreichifd-ungarifden Truppen in Gerbien bringt "Tasvir-i-Giftiar" Bilbniffe bes verftorbenen Graberages verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand und bes Ronigs Beter. Das Blatt bemerkt, daß letterer, ber nach ben wütiger Ermorbung wütiger Ermorbung Alexanders unter Blutvergieben ben Thron bestiegen habe, heute auf bem Punkt sei, ben Thron in einem Strom von Alexanders

in einem Strom von Blut ju verlieren.

## Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, ben 24. Rovember 1914. - Auszug aus den Preufifchen Berlufliften Dr. 75, 77 und 78. Mustetier Otto Boule Dop Schonbach, verwundet, in Befangenichaft; Gefreitet Dernift Albert Stabl - Daiern, verwundet, in Gefangenicaft freiter ber Referve Abolf Wen el . Seilhofen, vermundet; Gefreiter der Referve Friedrich Miller Gibelshaufen, leicht vermundet: Gefreiter ber Bu Biller Gibelshaufen, vermundet; Gefreiter ber Referve Rarl Schmibt Der Leicht verwundet: Gefreiter ber Referve Rarl Schmibt. leicht verwundet; Gefreiter ber Referve Robert Danber', bach. Bergehershoef bach Bergebersbach, vermißt; Gefreiter Beinrich Dof. Derborn, leicht verwundet; Wehrmann Deinrich Rufler, Wiffenbach, leicht permund Wissenbach, leicht verwundet; Wehrmann Deinrich Debus, Dirschberg, schwer nerwundet; Gefreiter Wilhelm Debus, Dirschberg, schwer verwundet; Befreiter Bithelm De pill brecht, vermist : Reservift Emil Reef ichmet brecht, vermißt; Reservist Martin Moos-Offville, jamer vermundet; Reservist Bernhard Beden ben ber Offville, leicht verwundet; Mustelien Office ab en ben ber oftenbale. leicht verwundet; Mustetier Wilhelm Grab. girgenhalt, vermißt; Unterofficer ber Graben Grab. girgenhalt. vermißt; Unteroffizier der Referve August Beter Daige. leicht verwundet; Leutnant der Referve Rudolf Gwald Moosgrund (Dillfreis) Moosgrund (Dillfreis), fchwer verwundet; Jager

## Herzensstürme.

Roman von DR Dellmuth.

(Radbrud nicht geffattet.)

Bift Du mir boje, lieber Georg?" flang es bittend. Er jah einige Setunden gedantenvoll auf fie nieder, dann glättete fich fein schönes, ansdructvolles Gesicht; er lächelte wieder. "Nein, liebe Kleine, wie sollte ich wohl! Aber höre, wenn wir morgen wieder fpazieren geben, bann bringe ich meine Beige mit und fpiele Dir etwas por, - bier im Balbe. In tie es haufig gang allein; benn mein Bater hat mir bas Dtufizieren gu Saufe ftreng verboten. Du barfft es aber nie-mand fagen."

Gang gewiß nichtt betenerte fie, und fah gang ftolg und ernsthaft drein. Er wollte ihr allein und gang beimlich etwas vorfpielen, - wie intereffant!

MIS fie nach einer Stunde ju Mabemoifelle gurudtehrten, faß diese noch lesend auf dem moosigen Waldboden. Lili zeigte ihren Reichtum an Haselnüffen. Sie hatte in Er-mangelung von etwas anderem ihren Dut abgenommen und nun diesen als Rorbchen benutt. "Georg hat auch noch alle Laschen voll," rief fie eifrig "und drei Eichhörnchen habe ich gesehen. Morgen geben wir wieder her."

Mademoiselle ordnete ihr stevet her.
Mademoiselle ordnete ihr start zerzaustes Haar, strich siber die erhisten Wangen und schlang dann sorglich ein Spizentückelchen um den Hals des Kindes.
"Du bist sehr exhist, Lili; wenn es Dir nur nicht schadet.
Laß uns seht langsam nach Hause gehen, damit Du Dich etwas absiehlst."

Als fie am Schloft anlangten, faben fie auf ber Terraffe, welche die gange eine Seite bes machtigen Baues einnahm,

brei herren im eifrigen Gefprach finen. "Ah, ba scheint Be-fuch zu fein", außerte Mabemoifelle, unwillfürlich fteben bleibend. "Es ist mein Bater", entgegnete halblaut Georg und machte eine Bewegung, als wolle er umkehren. Lili hielt seine Hand fest und zog ihn weiter. "Bapa, Onkel!" rief sie schon von weitem mit ihrer hellen Stimme. "Seht nur,

was ich habe!" Sie zeigte jubelnd ihre Schähe.

Baftor Hartwich hatte fich erhoben und verneigte fich tief por Mademoiselle Bbe, welche ihm herr von Kroned als

trene Erneberm jemes Rindes vorgestellt. Bann jog er tofend Lili gu fich beran. Den Sohn ichien er gar nicht gu feben. Gein Beficht mar bleich, mit fcharf gefchnittenen, geift. vollen Bügen. Die großen, grauen Augen blidten gewöhnlich talt und burchbringend, in biefem Augenblid jedoch zeigten fie einen milbgutigen Ausbruck, ber bas Geficht unendlich

Bill fchaute mit ben flaren Rinberaugen forschend zu ihm empor. Das also war Georgs Bapa, ber ihm bas Geigenspielen verboten. — Er sah gut aus, aber "lieb werbe ich
ihn boch nicht haben!" dachte sie trotig.

"Du bift alfo Rlein-Liliput, wie ber Ontel hier fagt, und im Balbe bift Du gewejen? Da gefällt es Dir wohl febr

schon?" fragte er mit tiefer, flangreicher Stimme.
"Ja, o ja!" entgegnete Lili. "Doch besonders, weil Georg mitgegangen, er wußte mir alles so schon zu erklären."
Sie hatte dunkel das Gefühl, Georg etwas Gutes er-

meifen zu mollen. Der Baftor gab bas Rind frei, - ein talter Blid ftreifte

ven Sohn. "Jawohl, Georg streist gern in Feld und Wald umher, treibt allerlei Allotria und vernachlässigt dabei seine Bücher," sagte er sast seufzend.
"Aber Mensch, es sind doch Ferien!" rief ärgerlich der Klittmeister. "Soll denn ein junger Bursch von achtzehn Jahren auch schon ein Bücherwurm sein, wie Du es bist?" Miles mit Dag und Biel, gerade in ber Jugend, bann wird es fpater gur Gewohnheit, das ift mein Erziehungs. pringip," erwiderte bedachtig ber Baftor, fich in feinen Stuhl

"Unsteinen.
"Unsteine der andere. "Jugend muß austoben, sagt schon ein altes Sprichwort. Jugend muß auch Schwärmerei und Ideale haben, sonst taugt es erst recht nichts. Ist das nicht der Fall, dann sommt das "Dumme-Streichemachen" gewöhnlich später."

Georg war buntelrot geworben. Der Boben fchien unter feinen Fifen gu brennen. - Derr von Kroned versuchte es, ihn aus ber peinlichen Situation ju erlofen. "Ich wollte Sie heute ichon fragen," rebete er ihn in feiner fanften Urt an,

"haben Sie sich schon für einen Lebensberus entschieden?"
Georg sah erschrocken zu ihm hinüber, dann streiste sein Ange schen den Bater. Wieder flog ein sinsterer Schatten über sein Gesicht, dann antwortete er in etwas gepreßt flingendem Ton: "Mein Bater hat sur mich bestimmt — ich soll Theologe werben, Berr von Rroned."

der Serr Sohn hat unfinnige, phantaftische Ideen und windet noch, daß der Bater, ber in Chantaftische Ideen und weinicht ver herr Sohn hat unsinnige, phantastische Ideen und winden noch, daß der Bater, der in seinem Leben Ersahrungen genus gesammelt, Ja und Amen dazu sagte. Gewiß, det Ben Unverstand der Jugend muß das Alter den rechten und vorzeichnen. — Er möchte Künstler werden — Mussant vorzeichnen. — Er möchte Künstler werden — Mussant Der einzige Sohn eines Bastors — ein sahrender Dasstant — Dahahal Es rächt sich alles im Leben!"

Er strich mit der Hand ein voor Mol über seine gent

Dahaha! Es rächt sich alles im Leben!"

Er strich mit der Dand ein paar Mal über seine gang und dann sich gewaltsam beherrschend, begann er in siede verändertem, ruhigem Ton: "Berzeiht meine Destisseit, nicke Freunde! Doch seit dem ersten Feiertage höre ich nickes anderes, als diesen unstnungen Bunsch. Und nun und wie gebe ich dazu meine Einwilligung. Er wird Valtor, Er sah in unserer Familie vom Urgroßvater an vererbt ist. Er sah fast drohend den Sohn an, der bleich mit fest auseinander gepresten. fan drobend den Sohn an, der bleich mit fest aufeinanden gepresten Lippen bastand, doch in den flammenden Augen stand nichts von Nachaeben

Benn aber fünstlerische Begabung vorhanden, begann Derr von Kroneck wieder begütigend, so weiß ich boch

Menn wir Freunde bleiben wollen, so überlaßt mit — ich bitte — die Zufunst meines Sohnes, unterbrach ihn schross ber Pastor. Dann sich kurz unwendend: Beorg, gebe nach Dausel"
Tieser verbengte sich hastig, murmelte ein leises guten Mbeno" und war verschwunden, noch ehe der Freihert, welche ihn siets in Schutz nahm, etwas entoegnen sonnte.

ihn fiets in Schutz nahm, etwas entgegnen fonnte.

Fortfegung folgt.

Interessant. "Was ichanen S denn oa in einem fott in die Höhe, Herr Ziegelberger? Das Luftschiff ift schott längt voriiber." — "Na ja — aber man kann doch noch sehen, wo es gesahren ift."

gesahren ift."

Ein guter Gatte. Diesmal will ich meine Frat sich ihrem Geburtstag einmal gründlich überraschen. Sie hat sich nämlich ein neues Kleid gewünscht!"— Ind was willf Dienn tun?"— "Run, ich schenke ihr wirklich ein neues Stiede Derächtlich sater « Elosse. Wenn der Berfasser eines Stiede verächtlich sagt: "Ich pfeis" auf das Publikum gewiß vorher schon das Publikum gevsissen."

8thu8 - Strafebersbach, leicht verwundet; Illan Julius bilt. Ballersbach, femer verwundet; Refervift Guftav Rempf Schonbach, verwundet; Gufilier Rarl Beterabeisbaufen, verwundet; Gefreiter ber Referve Emil Ray fer-Einabelben, vermundet; Refervift Osfar Baft - Udersbort, Dermunbet; Bufilier Rarl Beinrich Beupel - Straßtherebach, verwundet; Refervift Bilhelm Grun - Derborn, bermundet; Rriegsfreiwilliger Germann Rung = Ginn, Indi vermundet; Mustetter Friedrich Bi del - Derbornfeelbach, biber vermißt, gur Truppe gurud; Gefr. Withelm Dauptangenaubach, leicht verwundet.

Bur Nachabmung! Um bem eingebürgerten mben Gruß "Abien" mahrend ber Rriegszeit vollends ben Grans ju machen, hat man in Dillenburg eine bereits as in anberen Stabten fich gut bemahrte finangielle Forb. rung Roten Rreuges gur allgemeinen Ginrichtung gebracht. In Birticaften und gabireichen anderen Bertaufsfiellen find Menteng-Buchfen gur Aufftellung gelangt, in die alle bieblen" gebrauchen, ohne Mitleib — 10 Pfennig Strafe den muffen. Es wird nicht lange bauern und bas festmurgelte "Abieu" ift in Dillenburg nicht mehr gu hören, Swed also erreicht und bas Rote Rreuz wird für bie treigrofden gegenwärtig fehr gute Bermenbung haben. ware es, wenn man auch in herborn bie Belegensum Füllen ber f. Bt. beichafften Rote-Rreug-Buchfen auf bothezeichnete Beife auszunüten verfuchte ? Die Schriftleitung.)

Deutsche Flieger unbehelligt laffen! Bon Deutsche Brieger Rlage geführt worden, baß in Proving Sannover beutiche Flieger wiederholt burch Staffe und Steinwürfe gefährbet worben feien. Bor folden hichteitungen fann mit Rudficht auf die Strafbarteit einer nartigen unbesonnenen Sandlungsweise nur bringend ge-

in.

In einzelnen Gebietsteilen Deutschlands mahrgenommen worden, daß größere Golbbetrage Dolland versandt und namentlich von Auslandern Berbe mit Bolbauftaufen gemacht worben find. In Anbetracht großen wirticaftlichen und politifchen Bebeutung, ben bie erhaltung bes Goldbestandes für das Reich hat, tann vor berartigen Berfahren nicht bringenb genug gewarnt werben.

Der Tabaf wird teurer. Infolge ber Be-Stantung ber Bufuhr an Rohtabat aus bem Mustanbe find Breife für ausländischen sowohl als auch für inländischen sobtabat gewaltig geftiegen; teilweise haben fie fich veroppelt, für Tabafftempel fogar verbreifacht. Der Aufschlag birb für bas 1/4-Pfund-Päcichen 3-4 Pfennige betragen.

Beilburg, 23. Rovbr. In ber Racht von Camstag Sonntag verichied babier nach langem Leiben Geb. Canis Bifrat und Großh. Luxemb. hofrat Dr. Morig Busgen im 6. Lebensjahre. Der Berftorbene war ein weit über unfere bge Deimat hinaus geschägter Argt und beliebte Berfonlichber bis in bas hohe Alter hinein mit regem Gifer feinem enufe nachging. Mit ihm wird wohl ber lette ehemalige betgogliche Raffanische Bataillonsarzt zur großen Urmee ge-

Friedberg, 23. Novbr. Gin Geschwifterpaar, bas Raumung verflagt war, betrauten ben ehemaligen Staats-Baltichaftsbeamten Gugen Rraufe aus Frantfurt mit dahrung bes Prozesses. Krause ließ sich vor allem erft Beld und bann noch mal Geld von ben Schwestern ben, bann falfchte er gablreiche Schriftstude und "bewies" bin Frauen damit, daß er für fie den Prozest vor dem bieligen Gericht führe. Auch ein "Rechtsanwalt" Doftor betmann, den es in Wirklichkeit gar nicht gab, mußte mit nancherteit anderlei Dofumenten herhalten. Go lebten bie Schweftern onatelang in dem Wahne, daß ber Eugen Krause ihren trozes wurdig und fiegreich zu Ende bringen wurde. 2116 bis Streits aber fein Enbe ward, erfundigten bie Schweftern einmal perfonlich auf bem hiefigen Gericht und erfuhren, daß ein Prozeß gar nicht anhängig gemacht sei. Krause batte ben Brogeg nur fingiert. Die Frankfurter Straffammer betrutteilte ben tüchtigen Juriften heute wegen biefer groben Etraftat zu einem Jahr Gefängnis.

Branffurt a. M., 28. Novbr. In ber vergangenen Ranffurt a. De., 25. Stoffen Bagen mit friegspefangenen Franzosen ein. Die Soldaten burften die Wagen ucht verlassen und wurden später nach Norddeutschland überichtt. Unter ben hier untergebrachten Gefangenen befindet fich auch ein englischer Oberft, der steis regelmäßiger Rurtaft in beutschen Babern war und zu zahlreichen ersten Berballichteiten die besten Beziehungen unterhielt. Jest wird in einem Logarett, wo er fich frantheitshalber aufhalt,

bei Gifenbahnminifters muffen in allen Speifemagen ber mußifd-beffifchen Gifenbahnen alle Speifetarten und famt-Speifen in beuticher Sprache abgfeagt fein bezw. be-

Fechenbeim, 23 Roobr. (Erft gerettet, bann beftorben.) Bei ber Abfahrt ber Mainfahre von Offenhach Gechenheim fturzte ber Fahrmann infolge eines belltrittes in den Main. Da fich Erwachsene nicht auf der befanden, mußte erft hilfe jur Rettung bes Erbintenben berbeigerufen werben. Das Rettungswert gelang Gließlich, boch erlag ber Mann nach einigen Augenblicken finem Bergichlage.

Partoffelvorraten hat ber Landrat famtliche überschuffigen Sanau, 23. Rovbr. Bon ben polizeilich feftgeftellten Rattoffeln beichlagnahmen laffen und ftellt fie einer heutigen Sanntmachung zufolge fur Rechnung ber Eigentumer zum Britauf aus. Die Burgermeifter ber einzelnen Gemeinben butben mit bem Berkauf der bebeutenben Bestände beauf-Sugleich bob ber Cuntett. Bugleich bob ber Lanbrat bas fur ben Stabt- und

#### Permildites.

Mabregein, mit denen fich die Banten gegen betrügerische Janipulationen zu ichugen suchen, werden von Jahr gu Jahr umfassender, aber Sand in Sand mit ihrer Berbessetung umfassender, aber Hand in Hand mit ihret Berbeile Bussissellung immer neuer Trids doch noch geschidter zu etweisen. Durch Einbrüche mit Hammer und Meistel in bei der hochentwickelten Technit des Geldschranfbaues

beutzufage taum nom eimas zu erreichen, und bas einzige Geld, auf dem die Bantrauber noch mit einiger Aussicht auf Erfolg "arbeiten" tonnen, ist der Scheabetrieb. Unter ben verligiedenen Fällen, bei denen Banten mit Erfolg um größere Summen Geldes betrogen murden, verdient reftor fich bereit, bas Gelb gur Berfügung zu ftellen Sierauf ermiberte ber Runde, bag es ihm baran lage, feinen Bartner im unflaren über die Sobe feines Bermogens gu laffen, und bat ben Direttor, ben Raffenbeam. ten auf allen Depositenftellen Muftrag gu geben, ben Sched obne porherige Brufung feines Buthabers auszubegahlen. Der Direttor ging in biefe Falle und erteilte bie gewünschte Der Direktor ging in diese Falle und erteilte die gewünschte Anordnung. Am folgenden Tage stellte es sich bei der Abrechnung heraus, daß ein Scheck über 20 000 K von diesem Kunden nicht weniger als sünsmal präsentiert und anstandslos ausbezahlt war. Die auf diese Art abgehobenen 100 000 M überstiegen aber das Guthaben des Kunden um ein beträchtliches, und die Bank wird den Schaden wohl tragen mussen, denn der Kunde hat nach dem Erfolg seiner geschickten "Spekulation" natürlich sosten das Beite gesucht. das Weite gesucht.

Das Bjerd ohne Kopf. In Japan erzählt man sich allerlei Gespenstergeschichten von Pserden, die nach ihrem Tode als Geister umgehen und viel Unheil anrichten. Eine solche Geschichte aus der Landschaft Aiva wurde vor einiger Zeit im Journal der anthropologischen Gesellschaft von Tolio berichtet: Einstmals, als eine außerordentliche Teuerung in der Gegend von Nima herrschte, taten sich einige Bauern aus Mitant zu einer Bande zusammen und brachen in den buddhistischen Tempel Dotakiji ein, gerade in der legten Racht des Jahres. Als sie mit ihrer Beute abziehen wollten, hörten sie ein Pferd im Stalle wiederholt laut ichreien. Da fie fürchteten, Die Rachbarn tonnten aufgewedt werden, schnitten fie dem Pferde ben Kopf ab und gingen nach haufe. Ein Jahr fpäter, um Mitter-nacht des letten Jahrestages, erschien ein Geisterpferd ohne Kopf im Tempel und lief nach Mitani, genau au dem Bege, ben die Rauber genommen hatten. Und bie por etwa gehn Jahren murden die Unmohner der Strafe besonders die Rinder, burch das Borbeitommen bes Bierdes ohne Ropf ju ber gewöhnlichen Stunde it Schreden verfest. Eine andere Folge Diefes Beifterbefuches war, daß, wenn die Nachtommen der Räuber die Reistuchen zum Neusahrssest buten, diese sich blutig särbten. Noch heute lassen deshalb die Leute die Kuchen in anderen Häusern herstellen. Ein anderes Pferd in der Landichaft Mino, das infolge grausamer Behandlung gestorben war, hört man unter der Erde wiehern, so ost ein fremdes Pferd vorbeitommt.

Enfdedungen und Erfindungen.

Ceuchtturme ohne Licht. Es tlingt wie ein Biberfpruch in sich, wenn man von Leuchtturmen spricht, die teine Lichtstrahlen aussenden. In der Hauptsache ift ein Leuchtturm ein Wegweiser für die Schissahrt, der seine Beichen auf große Entfernungen auf das Meer hinaus. fendet. Sobald nun ftatt der Lichtftrahlen andere Signale permendet werden würden, mußte man einen anderen beutichen Musbrud erfinden, der vorläufig noch nicht besteht. Die italienische Erfindung des Radiogoniometers (Strahlenwinkelmesser) gibt einem Schiff die Möglichkeit, genau die Nichtung zu bestimmen, aus der ein drahtloses Telegramm einläuft. Die Zuverlässigteit dieses Apparates ist fo groß, daß fie mindefiens ber eines Lichtfignals gleichgeftellt werden tann. Da aber bie Lichtftrahlen bei nicht gang flarer werden fann. Da aber die Lichtfragien der ficht ganz tiater Luft in ihrer Reichweite beschräntt sind und bei nebligem Wetter in ihrer Birksamkeit noch weit ftärker behindert werden, so scheint ein Ersah der eigentlichen Leuchttürme durch ähnliche Borrichtungen, die statt der Lichtstrahlen elektrische Wellen versenden, einen großen Vorteil für die Sicherheit der Schiffahrt zu bieten. Bortäusig ist das Kadiogoniometer sur die Andringung auf einem Kobist ein ziemlich umtendlicher Annarat: aber es Schiff ein ziemlich umständlicher Apparat; aber es gibt bereits eine ganze Anzohl von Schiffen, die damit ausgestattet sind. Auch von deutscher Seite ist die Ersindung in der letzten Zeit verbessert worden. Selbstwerständlich wird es erhebliche Arbeiten und Kosten verursachen, die Bielzahl von Leuchttürmen durch eieftrische Anlagen zu ersehen. Die Anwendung würde sich ungefähr in der Beise vollziehen, daß der Telegraphist zunächst nach allen 16 himmelsgegenden je ein kurzes Signal aussendet, indem er mit der Rordsüdstätzt und der Fernangen ber Perpagnan richtung beginnt und dann im Sinne ber Bewegung eines Uhrzeigers weitergeht. Die Durchmessung der gangen Windrose nimmt daher genau dreißig Setunden in Anfpruch. Auf einem Schiffe, bas fich in Reichweite biefer Signale befindet, werden die Zeichen aufgenommen und unter Benugung einer Bindrose, die sich gleichsalls mit einer Geschwindigkeit von dreißig Sekunden dreht, versolgt. In dem Augenblick, wo in dem mit dem Apparat verbundenen Telephon ein deutliches Signal vernehmbar wird, halt der Telegraphist auf dem Schiff die Wind-roje an; dann ist die Richtung, in der die Radel der Rose zeigt, genau diejenige der Berbindungslinie mit dem Beuchtturm. Wenn nun ein folder Apparat unter allen Umftanben gnverläffig arbeitet und vor allem nicht durch andere Signale geftort werden fann, fo ift es flar, bag er ben Borgug vor jeder anderen Signalifierung verdient, die disher im Dienst der Schissahrt verwandt oder vorgeschlagen worden ist. Empfängt ein Schisse ein diestrische Signale von mehreren Leuchtiürenen, so würde es danach auch seinen Ort auf dem Meer aufs schnellste und genaueste erkennen können. Das Bersahren hat außerdem noch den weittragenden Borzug, daß es gleichzeitig auch für die Orientierung von Lustschissen Jeunselbeit ist, deren Bemannung danach gust dei pölliger Juntelbeit ihren Ort Bemannung danach auch bei völliger Duntelheit ihren Drt festiteden tonnte.

Uns Tier- und Pflanzenreich.

Gine gegen ftatte unempfindliche fagenart. In ber Stadt Bittsburg in ber Braffchaft Alleghann im Staate Benniplvania haben die Ratten in den Befrierhaufern der Stadt jo zerftorend gewirft, daß fich die Unternehmer nach einer besonderen Ragenart umsehen mußten, die die Ratte verträgt, um die Ratten zu vernichten. Die gewöhnlichen Houstagen werden nämlich von der niedrigen Temperabaustagen werden namita bon der niedrigen Lemperatur in den Räumen, in denen die Borräte aufbewahrt werden, geradezu dezimiert. Anders die jest aus der Bolarregion bezogene Kaze, die ein dichtes weißes Fell ausweist, starke Schnurrhaare hat und sich auch sonst von der Haustage wesentlich unterscheidet. Diese Razen sind gegen Kälte sast unempfindlich und sind denn auch an ihrem nauen Wirkungsort sonstellt mit laster Energie ihrem neuen Birfungsort fogleich mit folder Energie vorgegangen, daß die Depots von Bittsburg im Ru von ben verhaßten Ragern befreit maren.

Cand und Leufe.

Selbstmorde in ber ruffifchen Armee. In Mostau murbe jungft von bem befannten ruffifden Binchiater Dr. Prosorow ein vergleichender Bortrag über die Gelbstmorde in der russischen Armee gegenüber jenen in den
westeuropäischen Staaten gehalten. Rach Dr. Prosorow
fällt die Angahl der Gelbstmorde in den westeuropäischen Urmeen zujehends, was er auf ben allgemeinen fulturellen Fortidritt und die baraus resultierende Linderung der Diggiplin, Berturgung der Dienstgeit ufm. gurudführt. In Rugland aber verhalt fich die Sache gang anders, und die Selbstmordstatistift weist eine erschredend progressive Lenden auf. So begingen z. B. im Jahre 1905 144 Mannichaftspersonen, im Jahre 1912 405 Mannschaftspersonen Selbstmord. Für das Jahr 1913 liegen die Daten nur für die ersten acht Monate vor, doch sind in diesen bereits 377 Selbstmorde und 189 Selbstmordversuche von Mannschaftspersonen und 72 Selbstmorde von Offizieren zu perzeithnen. Mas die Art der Selbstmorde anseieren zu perzeithnen. gieren zu verzeichnen. Was die Art der Selbstmorde an-langt, so erfolgen die meisten, und zwar 90 Brozent bei Ossissieren und 70 Prozent bei Mannichaftspersonen durch Schußwassen. Bon den Ursachen zum Selbstmorde läßt sich nur der dritte Teil selsten, die restlichen bleiben in-tolge der Unvolltommenheit der Statistit unbekannt. Die meisten Selbstmorde, werden auf den Alltoholisanne und meisten Selbstmorbe werben auf den Alftoholismus und die Pinchose zuruckgeführt; bei der Mannschaft spielen manchmal auch Heinmeh oder Unannehmlichtetten im Diente, bei den Offizieren materielle Sorgen und Liebesaffaren mit. Manche feben auch im Einflusse ber frant-haften mobernen rufsischen Literatur einen Grund für die fich stetig mehrenden Gelbsimorbe.

Von der Hnazinthe.

Während der Wintermonate tritt die Zeit der Blumen zwiebelzucht in ihre Rechte. Tulpen, Hnazinthen, Rarzissen, Anemonen, Kanunkeln usw. entwickeln allenthalben ihre farbenfrohen Blüten. Holland mit seinen sandigen Dünen, das nicht mit Unrecht den Ramen "Der Garten Europas" trägt, sieht in der Kultur der Blumenzwiebelz zucht an der Spize. In allen Weltteilen sind die holländischen Blumenzwiebeln sehr geschäpt. Ramentlich ist es die schmale, zwischen Alkmar und Leiden besegene Landstreche, wo die Kultur der Blumenzwiebeln bis zum 16. Jahrhundert zurückreicht. 16. Jahrhundert gurudreicht.

Buerft mar es die Tulpe. Bereits im Anfange bes 17. Jahrhunderts gab es in holland die paffionierteften Biebhaber, die untereinander um den Besig ber feltensten und tosibarsten Ezemplare tämpsten. Durch den französischen Hof, der die Tulpe zur Modeblume erforen hatte,
wurde diese Liebhaberei außerordentlich begünstigt. Dieses
war die Beranlassung, daß im Jahre 1634 die wildesten
Spekulationen vorsamen und in dem bekannten, drei
Jahre später stattgehabten Tulpenschwindel ausarteten, bei

bem sowohl einsahere, wie auch reichere Leute zugrunde gerichtet worden sind. Erst ein energisches Auftreien bes Staates brachte geregelte Berhältnisse.

Bu bieser Zeit war jedoch von einer regelmäßigen Kultur ber Blumenzwiebeln für ben Auslandversand noch kultur der Blumenzwiedeln fur den Austandberfand noch feine Rede, sondern erst zu Ende des 17. Jahrhunderis nahm die Hydzinthenkultur einen größeren Umsang an. Wie ein Jahrhundert früher bei den Tulpen, so drohte auch hier ein großer Standal einzutreten. Die Kultur der Hydzinthe wurde in der ersten Zeit nur in Harlem und Umgedung betrieben. Später behnte sich die Kultur in dem Wasse aus mie sie ieht helbeht und nimmt die Umgebung betrieben. Später behnte sich die Kultur in dem Maße aus, wie sie jest besteht und nimmt die Blumenzwiebelzucht in den beiden Provinzen Nord- und Südholland eine Fläche von über 4000 Hettar ein. In den sesten vierzehn Jahren ist die Aussuhr von & Millionen Kilogramm um über das Dreisache gestiegen. Der schäftig Großbritannien sind Deutschland und Desterreich-Ungarn die größten Abnehmer, denen sich die Bereinigten Staaten von Nordamerita, Rußland, Standinavien, Düne-

mark, Frantreich usw. anschließen.

Die Hnazinthe läßt sich bei einiger Behandlung zur Blüte bringen, wenn man auf seste und große Zwiebeln achtet. Der Burzelboden darf nicht zerrissen, ebenso darf die Zwiebel teine Drucksede besigen, da sich diese zu Faulstellen ausbilden. Ein sehr beliebtes Berjahren ist das Treiben der Zwiebeln auf Gläsern. Nachdem die Zwiebeln im Halbdunkeln auf einem Schranke vorgebildet sind werden sie auf die Wassergläser gelegt. Das Basser Imiebeln im Halbdunkeln auf einem Schranke vorgebildet sind, werden sie auf die Bassergläser gelegt. Das Basser darf jedoch die Knolle nicht berühren, sondern muß etwa einen Zentimeter von ihr entsernt sein. Es muß stets klar sein. Eine Erneuerung ist sonst nicht nötig. Die Zwiebeln gehen jedoch in Fäulnis über, wenn sie auf die Gläser ohne Burzelanhänger gelegt werden. Dasselbe ist auch beim Ausbrechen der Bruischuppen während des Treibens der Fall.

#### Literarische Motiz.

Die Stimme ber Beit hat wohl noch niemals in Deutschland fo beutlich ju jedem Einzelnen gesprochen als in biefen großen Tagen. Angefpannt laufcht jeber auf ben Biberhall bes großartigen Rampfes, ben Deutschland gezwungener Weise um feine Beltmachtstellung führt, und allgemein ift bas Bedürfnis, nicht nur rein tatfachlich, fonbern umfaffenb unterrichtet gu fein. 211s ein vorzüglicher Mittler biergu erweift fich auch wieberum bas neuefte Beft (Beft 5) ber bei erftaunlich billigem Preife außerorbentlich reichhaltigen Beitfdrift "Da bin ich" bes Berlages 3. D. Schwerin, G. m. b. S., Berlin 2B. 57, Rurfürftenftraffe 15-17. Reben bem ftarfen, alle Gebiete umfaffenben Dobe- und Sanbarbeitenteil bringen gablreiche Bilber bie führenben Manner und Frauen ber Beit, somie bie neuesten Rriegsereigniffe, ein laufender Roman forgt für die Unterhaltung, Rovellen und intereffante illuftrierte Auffage belehren uber 42 Bentimeter-Beichuge, Reims, ben Thronwechfel in Rumanien u. a. mehr. Bon fachmannischer Geber werben bie juriftischen Berhaltniffe mahrend bes Krieges erörtert. Nichts fehlt bis jum Kriegs-füchenzettel. Abonnements auf bas 14 tägig erscheinenbe Blatt "Da bin ich" nehmen fur 20 Pfennig pro heft alle Buchhandlungen und Boftanftalten entgegen. Probenummern bei erfteren und burch ben Berlag 3. S. Schwerin, B. m. b. D., Berlin 2B. 57.

#### Weilburger Wetterdienft.

Boransfichtliche Witterung für Mittwoch, ben 25. Robember, Trübe, noch etwas milber, Rieberschläge, meift Regen, fcwache weftliche Binbe.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Rlofe, herborn,

#### Die Frauenbewegung im modernen China.

Eine der am tiessten eingreisenden Folgen der chinesischen Umwälzungen ist die Beränderung im Leben der chinesischen Frauen. Leute aller Klassen, besonders in den Städten, sind jetzt der Ansicht, daß die Frau dem Manne ebendürtig sei. Ein großer Hunger nach Bildung ist erwacht, denn auch darin sind sich die Männer und die Frauen der Kepublit gleich.

Aus der Hauptstadt der Provinz Fu-Kien wird derichtet, daß die chinesischen Damen in den Straßen zu Fuß gehen, statt sich in geschlossenen Sänsten tragen zu lassen. Eine Folge dieser neuen Sitten ist, daß die Mädchenschulen nur noch wenige Schlassame brauchen sür sehr entzernt wohnende Schülerinnen. Im übrigen sind sie Tagesschulen. Die Borsteherin der größten Regierungsschule mit über zweihundert Schülerinnen ist eine junge frühere Ansührerin der weiblichen Revolutionstruppe und Leiterin der chinesischen Susstragetten, die in truppe und Beiterin der dinefifden Guffragetten, die in Ranting fo heftig für bas Frauenftimmrecht gefampft

Stola auf diefe hervorragende Burgerin, beriefen fie die Behorden der Stadt Fu-tichau an die Spige aller staatlichen Madchenschulen und warteten mit beren Eröff. nung auf ihre Untunft. Go begann bort ber Unterricht erft zwei Monate fpater als in den anderen Schulen Bu-tichaus. Darüber wurden die Schulmadchen ber Stadt ängftlich und fandten eine Deputation gu bem Bouverneur, die ihm vorstellte, da jest die Madchen in China ben Angben ebenbürtig seien, sei es nicht recht, die Anaben-schulen vor den Madchenschulen anfangen zu lassen. Man dente fich noch vor wenigen Jahren in China eine Deputation von Schulmadchen!

Ein anderes Zeichen der neuen Zeit ist das Entstehen von allerlei Frauenvereinigungen, deren größte der "Berein patriotischer Frauen" ist unter dem Borsig der Frau des Gouverneurs. Diese neuen Berhältnisse ändern natürlich Gouverneurs. Diese neuen Berhältnisse ändern natürlich auch die Missionsmethode, besonders in der Arbeit an den oberen Klassen. In Fu-tschau hat Miß Faithsul-Davies einen Leseverein für chinesische Damen gegründet. Die Mitglieder verpstichteten sich, in dem Buch, das eben an der Reihe ist, täglich eine halbe Stunde zu lesen. Wöchentslich einmal kommt man zusammen, und nach dem Tee wird zuerst das vorbereitete Stück besprochen. Jum Schluß werden sewils einige Bibesverse gelesen und erklärt.

Die modernen Chinesinnen sesen gen, daher halten sich auch viele von ihnen Zeitschriften. In Schanghai erschienen mehrere solcher Frauen-Zeitschriften, die englische, erzählende Literatur zweiten Kanges in Uebersetung ent-

ergablende Literatur zweiten Ranges in Ueberfetjung ent-halten. Seit April 1912 gibt die Gefellichaft für driftliche Literatur auch eine Beitichrift heraus, ben "Frauenboten". In Maffischem Chinefisch bringt er Artifel über Sygiene, Rinderpflege und Erziehungsfragen, gute Erzählungen und beichäftigt fich baneben viel mit driftlichen Bahrheiten.

Much in viele heidnische Hauser kommt jest allmonatlich ber "Frauendote", und er wird eifrig gelesen. Bielleicht hangt es damit zusammen, daß in vielen heibnischen häusern die Gögen abgeschafft worden sind und die Beute nur noch vor Ahnentaseln ihre religiösen Gebräuche erfüllen.

#### Vermischtes.

Die Frangofen im Urfeil eines deutschen Raifers. Das Urteil des beutschen Raifers Rarl V. über feine frangöstichen Zeitgenossen ift uns erhalten, und es ist erstaun-lich, wie sehr dieses Urteil auch für die Franzosen unserer Tage noch Geltung besitht. Der Kaiser äußerte sich fol-gendermaßen: "An vier Dingen ist der Franzose zu erkennen, erstens, wenn die Uhr schlägt, zweitens, au erfennen, erstens, wenn die Uhr schlägt, zweitens, wenn er fragt, drittens, wenn er etwas zugesagt, viertens, wenn er von seinen Liebschaften spricht. Fängt nämlich die Uhr an zu schlagen, so fragt er: "Was ist die Glode?", weil er über alles schwahen muß, sogar über das, was er soeben selbst gehört haben würde, hätte er nicht gefragt. Ferner: fragt er, so antwortet er schon meistens selbst, bevor noch ein anderer Zeit hat, ihm zu antworten. Gibt er eine Zusage, so hälter sie in der Regel nicht, und spricht er über seine Liebschaften, dann macht es ihm größeres Bergnügen, mit Gunstdezeigungen zu prablen, die ihm nicht zuteil geworden sind, als in Wahreit welche erhalten zu haben."

Satans Stellverfreter. 3m Rovember 1805 bichtete ber Landvogt auf helgoland 3. haffelm ann auf ben englischen Minister Bitt folgende Berse, die auch jest gang vortrefflich auf die herren Brey und Genossen paffen

Es faß auf seinem Sorgenstuhle Jüngst Satan in der Höllen Pfuhle Und dacht': "Hätt' ich, ein wenig auszuruh'n Und doch dabei der Menschheit weh zu tun, Rur einen Jünger auf ber Erben, Mein Stellvertreter dort zu werden!" Er warf ben milben Blid umber Und fpahte über Band und Meer. Da zeigte fich auf Albions Beftaben Ein Mann mit fpiger Raf' und bunnen Baben. "Ja, ber," rief Satan, "ift ein Mann fur mich, Der ift es wert, ber Solle Blan gu faffen; Der haft das menichliche Geichlecht wie ich; Den weib' ich ein und will ich ichalten laffen." Flugs schloß er ab mit ihm den Bund Und tat ihm seinen Willen tund: "Berlege frech der Bölter Rechte, Berhöhne die neutralen Mächte! Brich ungescheut bein Friedenswort, Errege Aufruhr, Burgertrieg und Meuchelmord! Berichleubre beines Bolfes Millionen, Damit Europas Rationen, Bu wildem Safe aufgeregt, Der weit umber bie Rriegsfadel tragt, Einft ungeracht bie Retten tragen, Borin fich Sandelsneid und Miggunft fchtagen. Und haft bu fo burch Lift, Betrug und Geld Berftort das Glüd der gangen Welt, So will ich dir dafür nach diefem Leben Auch einst den warmsten Plat der Hölle gebent!"

Lieblingsgerichte großer Manner. Rapoleon machte fich wenig aus den Benüffen der Tafel. De Guffy, fein vertrauter Rammerherr und nebenbei ein großer Geinichmeder, mar untroftlich barüber und pflegte gu fagen : Gelbft bem größten Manne pflegt immer noch etwas gu selbst dem großten Manne psiegt immer noch etwas zu fehlen." Rur ein Huhn, Kotelette und vor allem eine Tasse Kasse mußten an jedem Orte und zu jeder Zeit für den Kasse bereitgehalten werden. Den Kasse liebte er seidenschaftlich und trant dis zu zwanzig Tassen täglich. — Lord Byron verdient ebenfalls keinen Platz in den gastronomischen Annalen. Er psiegte weder zu srühstüden noch zu Abend zu essen. Was er sein Mittagbrot nannte, bestand dauptsächlich aus Chesterkäse, der so alt sein mußte,

bağer auseinanderfiel, aus rotem Rohlfalat und Burten. Bom Raje, den er mit Ale oder Cider feuchtete, af er am meisten. Nach Tisch trant er Bein oder Litor. Tee genoß er start und in Menge. — Lessings Leibgericht waren Linsen, um derentwillen er derselben Ausspreung wie Esau fabig gemefen mare. - Schiller ag Schinten gern und fait tagweien ware. — Schiller ag Schinken gern und fast tag-lich; dabei trank er wenig. — Wieland liebte, wie die Kinder, Kuchen und Gebackenes. Wie herrlich ihm eine Forelle aus dem Jillertal geschmedt hatte, wußte er noch nach Jahren zu rühmen. Im Aller trank er nach Tisch ein Glas Kirschwasser. — Rlopstod dagegen gehörte mehr zu den deutschen Feinschmedern. Er schmunzeite, wenn er eine Trösselngistete einen Lachs oder eine Lachsierelle von eine Trüffelpastete, einen Lachs oder eine Lachssorelle vot sich sah. Dann trank er guten Rheinwein, den er sedoch in späteren Jahren mit einer Flasche Bordeaug vertauschte.
— Genügsamer war der Philosoph Kant; seine Haupt-gerichte bestanden in Rüben mit Speck, Linjenbrei, Erbsen mit Schweinsjugen und Badobst — ein Beweis, daß er fich ben Weg zum Abfoluten nicht burch atherifche Speifen ju bahnen fuchte. Drei volle Stunden, von ein bis vier Uhr, waren ihm baber auch nicht zuviel, um fein Mittagsmahl mit philosophischer Rube gu genießen.

Die Equipage der Indier. Der Bagen ist in Indien als Beförderungsmittel für Personen völlig unbetannt. Reben dem Elesanten, dessen sich die Reichen bedienen, ist die Sänste hauptsächlich im Gebrauw Die Sänste hat ja auch ihre Heimat im Orient und war schon bei dem meisten Willeren des Albertungs als Transport. bei ben meiften Boltern des Altertums als Transportmittel befannt. Eine besondere Urt ift eben der Balantin oder Palti, ein in Oftindien hauptfächlich auf Reisen die Stelle eines Wagens vertretendes Tragbrett, als dessen Trager Rulis fungieren. Wohl denen fich durch die Bemühungen ber englisch oftindischen Regierung die Eifen-bahnlinien mehr und mehr im Lande aus, und ebenfo werden auf den Hauptvertehrswegen regelmäßige Post-routen eingerichtet, noch heute aber ist in vielen Districten, namentlich in Unterbengalen, der Palantin die einzige Reisegelegenheit. Er ist eine Tragbahre von der Länge eines erwachsenen Menschen, auf deren mit Matragen und Kissen bedeckten Boden man sich völlig ausstreckt, sich wie in einem Bette niederläßt. Die hölzernen Seitenwände sind gepolstert, die Türen bestehen aus verschiebbaren Jalousien, das ganze ist ebenso solid als zweamäßig gebaut und eingerichtet und tostet etwa 400 bis 600 M. Bum Tragen des Balantin ift entweder in feiner Langs-richtung unter dem Dache eine Stange durchgegogen, oder aber in die beiden Stirnwande eingelaffen und mit Dach und Boden burch Tragleiften fest verbunden. Bon ben Tragern geben zwei born und zwei hinten, vier weitere folgen gum Abwechseln, wobei ber Balantin nicht nieber-gestellt wird, sondern vielmehr die neuen Trager in der Bewegung untertreten; die alten treten dann aus, fobald bie Ablofer Tritt gefaßt. Das Schritthalten wird erleichtert durch fortwährenden, den Tatt marlierenden Chorgesang. Trop aller Gewandtheit dieser Leute im Balanzieren und der Gleichmäßigkeit ihrer Schrikte ist doch ein fortwährendes Schauteln des Palantins unvermeidlich, bas für viele Leute, bejonders aber für Europäer feine Benugung unmöglich macht. Die indijden Trager legen mit einem folden Balanfin oft Entfernungen bis gu 100 Kilometern an einem Tage gurud.

Die Entftehung der Brettfpiele. Die Entftehungs. geschichte mancher Spiele, die oft, wie aus der Geschichte unzweiselhaft überliefert wird, nicht der Langeweile, des Bohllebens oder der lleppigfeit entsprangen, sondern als Gegengewicht der bittersten Rot ersunden worden sind, ist in vielen Fallen mertwürdig. Go ergablt Serobot gum Beifpiel, bag bas Brettfpiel, als beffen Erfinder man ben Balamedes nennt, von ben Endiern gur Beit einer großen Sungerenot ersonnen morden fei, indem fie nur ben einen Tag etwas genoffen, ben andern aber, um ben Sunger gu Dergessen, beim Brettspiel zugebracht hätten. Indessen wird wohl nur soviel gewiß sein, daß die Brettspiele vom Orient gekommen sind, während man in dem bekannten Mühlespiel eine Beziehung auf das Labyrinth erblickt und es deshalb für ägyptischen Ursprungs hält. Den Griechen und Römern waren, nur unter anderen Namen, fast alle jeht gebräuchlichen Brettspiele bekannt. Die "Stadt" der Griechen schach und Damenspiele siniae Nehnlickseit gehabt zu haben: die einzelnen einige Aehnlichfeit gehabt zu haben; die einzelnen Felder ber Spieltafel hießen wieder Städte, und es tam darauf an, die Steine bes Gegners fest- zusehen oder abzusperren. Der Stein, ber zu ben zwei seindlichen zu stehen kam, wurde geschlagen, wie bei uns. Der "Ludus latrunculorum" der Römer war ähnlich unserm Schach oder eine Art Belagerungsspiel, bei welchem man die Steine bis Gegners schlagen oder sesssehen mußte, mährend der Lucus duodecim scriptorum mehr ein Blüdsspiel repräsentierte, wobei das Borrücken der Steine auf ben zwölf Linien ber Tafel von ben Burfeln abhing; bie Tafel muß baher gang fo ausgesehen haben, wie unfer Buff. ober Triftratbrett, bas befanntlich aus zwei tongruenten und untereinander verbundenen Quabraten besteht, auf deren Langseiten sich je zwölf Pyramiden von abwechselnd heller und duntler Färbung zeigen; auf diesen Pyramiden wird dann eine Urt Weitlauf vorge-nommen, bei dem es, trot der vom Zusall entgegengeworsenen hindernisse, auf deren klügste Umgebung oder Beseitigung, sowie auf die möglichst baldige Erreichung des Ziels ankommt. Mit der Berbreitung römischer Kultur über das ganze westliche Europa sind dann alle diese Spiele zu den romanischen und schließlich auch zu den germenischen Kältern gesommen ben germanijden Bolfern gefommen.

#### Cand und Ceufe.

Merkwürdige Sitten eines indischen Vollsstammes. Die Wedahs, ein indischer Bolfsstamm, bilden im Innern der Insel Censon eine Gemeinschaft, von deren Sitten und Gebräuchen die Ethnologen dis zur Stunde noch sehr geringe Kunde haben. Abgesondert von den übrigen Bolfsstämmen sebend, sprechen die Wedahs die eingalische Sprache, schlasen auf Bäumen oder in Höhlen und nöhren sich von der Jagd. Sie weichen nicht nur den Europäern ängstlich aus. sondern auch sedem Einzel Brunden fich von der Jagd. Sie weichen nicht nur den Europäern ängstlich aus, sondern auch jedem Eingesternen, der nicht ihres Stammes ist, sehen sich aber doch mit gewissen Dörfern ihrer Umgebung in einen Bertehr, der wohl nirgends seinesgleichen hat. Zur Nachtzeit nämlich begibt sich einer der Wedahs, mit Rhinozerosdörnern und Elephantenzähnen oder anderer Beute der Jagd belastet, zum nächsten Dorf und legt diese Gegenstände nebst einem Talpatblatte bei einer Hütte nieder. Unf dem benannten Blatte ist durch eine Zeichenschrift angegeben, was sur die niedergelegte Ware im Tausch verlangt wird. In der nächsten Nacht kommt er wieder and sindet gewöhnsich das Ausbedungene: ein Wassenstück, ein Messen der Beil, eine Säge, einen Aleidungstud, ein Meffer ober Beil, eine Gage, einen Mleibungs-

### Konfursverfahren.

In bem Ronfursverfahren fiber bas Bermogen bet Cheleute Suhrs und Landmann 28ilbelm Laumann und Ratharina geb Burbach in Burg int gur Priliung ber nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 22. Dezember 1914, vormittags 11 11br vor bem Königlichen Amisgericht in Herborn anderaumt.

Berborn, ben 20 November 1914.

Mener, Aftuar. Gerichtsichreiber bes Röniglichen Amtsgerichts.

Waffermeffer betreffend.

Bei Gintritt ber falten Jahreszeit erfuchen wir bie Bafferabnehmer, für bie genügende Berwahrung der ABaffermeffer Sorge ju tragen, ba nach § 8 bes Orts flatuts vom 14. Mars 1908 für Beschäbigung burch Bie die Liegenschaftsbesitzer felbst verantwortlich find und bie Reparaturtoften gu gablen haben.

Berborn, ben 21. November 1914.

Der Magiftrat: Birtenbahl

## Eduard Schramm,

Lederhandlung. Schuhmacherartikel, Lederschäfte

empfiehlt auch :

Maschinentreibriemen in Leber, Ramelhaar und Baumwolltud, Riemenverbinder, Sanf: und Rofosgurte, Becher und Becherichrauben, robe u. gummierte Sanf: u. Flachsichläuche Eransmissionsseile, Pferde: und Wagen: decken, Maschinen: und Inlinderole. Villian and Antinoerole.

Danksagung.

Am Freitag, ben 20. November ift ein Baggon mit rund 1000 Weihnachtspafeten für bie Krieger von hier an die Untersammelftelle in Weilburg abgegangen. Dillenburg, Berborn, Saiger, Biden Dillbrecht, Donsbach, Gibach, Gifemroth, Gibelshaufen. Fellerbilln, Saigerfeelbach, Serbornfeelbach, Langen aubach, Manderbach, Niederfcheld, Oberndorf, Offilln. Offenbach, Sechshelben, bas Rirchfpiel Strafebersbach, Tringenstein und llebernthal haben sich in so opfer williger und liebevoller Beife an ber Sammlung be teiligt, daß das Ergebnis als ein überaus erfreuliches bezeichnet werben tann und bie vaterlanbifchen Frauen bes Dillfreises bie Genugtung haben tonnen, jur Beihnachtsfreube unserer braven Truppen beigetragen gu haben. Allen Spenbern hiermit herzlichften Dant.

Der Borftand des Baterlandifchen Frauenvereine. Die Borfitende: Frau von Bigewit

nehmen oft ihr Leiben gu leicht. Dein Bruchband ob Feber .. Extrabequem., eigenes Fabritat, Tag und Racht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzen bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leibe u. Vorfallbinben, Gerabe halter, Gummistrumpse. Mein Vertreter ist mit Mustern

Dillenburg Samstag, 29. Nov. 11 - 2 uhr Hotel Neuhoff. Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Erben, Stuttgart, 50 38 1

## Weihnachtsoruß für Deutschlands Krieger.

Ende biefes Monats erfdeint unter biefem Titel in unserem Berlage eine "Bolfoschrift jum großen Krieg", bie Beihnachtslieber, Weihnachtsbilder von Ludwig Richter, eine Weihnachtsbetrachtung v. Geheimtat D. Schols eine Erinnerung an Weihnachten 1870 von eine Erinnerung an Weihnachten 1870 von Sofprediger D. Rogge und Auffate von Otto Gverling u. a. m. enthalt. Die Schrift (32 Seiten) toftet 20 pfg. und wird in einem Briefumfdlag gur Berfenbung als portofreier Feldpostbrief geliefert. Auf Bunich wird bie birefte Bersendung gegen Einsendung des Betrages und der Aufschrift hafaren und ber Aufichrift beforgt.

Schon jest bittet um recht gabireiche Beftellungen Perlag des Evangelischen Bundes, Gerlin W 35. 

Gine größere Angabl Zimmer - Heizöfen hat billig abzugeben

Herm. Bömper. Berborn, Bilhelmitrage 10:

Ein Zugarten

Borfcbriftsmäßige für Feldpostsendungen find gu haben in ber Buchdruckerel Anding

Serborn. Sirglige Hadrigten.

Berborn. Adolf Nies. Dienstag, ben 24. November abends 9 11hr: gula. Rriegsbetstunde in der gula